

9. Ach, denk' ich, bist du hie so schön 10. O wär' ich da, o stünd' ich schon,
 und läßt du's uns so lieblich gehn ach, lieber Gott, vor deinem Thron
 auf dieser armen Erden; und trüge meine Palmen:
 was will doch wohl nach dieser Welt so wollt' ich nach der Engel Weis'
 dort in dem reichen Himmelszelt erhöhen deines Namens Preis
 und güldnen Schlosse werden? mit tausend schönen Psalmen!

36. Klein Sonntaghell.

Von Julius Lohmeyer.

1. Ist keiner, der mir sagen will,
 gibt keiner davon Kunde,
 warum der Wald so zauberstill
 in erster Sonntagsstunde,
 warum er gar so festlich steht
 in schimmerndem Gepränge,
 warum ein seltsam Schauern geht
 durch seine Laubengänge? —

2. Es steht im Wald ein kleines Haus,
 von Tännlein ganz verborgen,
 da schlüpft ein Knäblein sacht heraus
 am frühen Sonntagsmorgen:
 das ist der kleine Sonntaghell,
 den grüßen die Blumen mit Reigen;
 er tritt von seines Häusleins Schwell'
 hinaus in das träumende Schweigen.

3. Er tritt in den dämmernden Wald hinaus
 und schreitet hernieder zur Quelle,
 er taucht einen lachenden Blütenstrauß
 hinein in die zaub'r'sche Welle,
 ein goldener Regen, tauig und frisch,
 dem blinkenden Strauße entgleitet,
 und wo er wandelt, auf Baum und Gebüsch
 ein seltsames Glänzen sich breitet.

4. Und wo er schreitet, und wo er naht,
 und wo er lang' schon geschieden,
 da wölbt sich so kirchenstill über den Pfad
 ein festlicher Sonntagfrieden.
 Wie Orgelton rauschet und murmelt der Quell,
 die Lauben leuchten und prangen,
 wo früh am Morgen klein Sonntaghell
 ist durch den Wald gegangen.